

**Ansprache von Robert Kleine
anlässlich der Rekelieserordens-Verleihung
am Freitag, den 16. Januar 2009**

*„Meine Damen und Herren,
ich habe in meinem Leben viele Orden bekommen.
Sehr viele, darunter auch die höchsten.
Ich habe immer gedankt für diese Orden, wie es sich gehört.
Und bitte, verzeihen Sie mir, wenn ich offen rede:
Es hat mir keine Schwierigkeiten bereitet, für die Orden zu danken.*

*Heute bin ich in einer ganz schlimmen Situation.
Ich muss auf den Orden, den ich erhalte, irgendwie reagieren.
Ich möchte niemanden kränken, niemanden beleidigen oder verletzen.
Nein, das möchte ich nicht.
Aber ich möchte auch ganz offen sagen:
Ich nehme diesen Orden nicht an!*

Und ich finde es auch schlimm, dass ich das hier erleben musste.“

Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,
würde man Marcel Reich-Ranicki den Rekelieserorden antragen,
solche Worte kämen ihm niemals in den Sinn, geschweige denn mir
heute abend...

Es ist für mich eine sehr große Freude und Ehre,
dass die Brauchtums- und Karnevalsgruppe der Heimatfreunde
mich des Rekelieserordens für würdig erachtet hat.

Dankenswerterweise durfte ich als erwählter Ordensträger für den
heutigen Abend Gäste einladen.

Die meisten von ihnen sind waschechte Neusser oder zumindest gut
integrierte Zugezogene.

Aber da katholisch *allumfassend*, *weltweit* bedeutet, befinden sich darunter auch Frimmersdorfer, Büttgener und sogar Further. Ich denke, selbst die haben inzwischen verstanden, was „*rekeln*“ bedeutet.

Der Präsident der BKG, Dr. Christian Henke hat einmal gesagt: „*Rekeln in Neuss ist eine Liebeserklärung an Neuss*“. Und so beginne ich meine ganz persönliche Liebeserklärung an meine Heimatstadt...

Sehr geehrte Damen und Herren,

seinen Laudator kann man sich selten aussuchen. In Aachen und bei den Heimatfreunden gar nicht. Aber ich hätte mir auch keinen besseren suchen können als den heutigen:
Heinz Gilges, von Hause aus Architekt, Künstler –genauer Maler-, Flötenspieler und Rennfahrer, hat sich in den letzten Jahren für die Mundart erwärmt und wurde dann von den Heimatfreunden als Rekeltalent entdeckt. So avancierte er zum Popstar der Neusser Mundart, ohne je an einer Talentshow teilgenommen zu haben, - und hinter seiner Erfolgs-CD steht nicht etwa Dieter Bohlen sondern Ernst Freistühler.

Ich habe in seinem Bestseller „*Op Platt jesäht*“ die Schöpfungsgeschichte gelesen.....
Ich glaube, Heinz Gilges hat bei Adam und Eva mit der Übersetzung der Bibel ins Nüsser Platt begonnen
–und das ganze, ohne Thesen an Assmanns Münsterportal zu schlagen....

Vermutlich wird sich Junker Gilges statt in die Wartburg in den bald renovierten Bluturm zurückziehen.
Für die Versorgung könnte dort gut Nachbar Dr. Hüsich sorgen, denn der hat demnächst mehr Zeit, ein eigenes Süppchen zu kochen.

Das Neusser Schützenfest war wieder ein Höhepunkt im vergangenen Jahr.

Bei der Parade am Sonntag gab es auch mal wieder einen katholischen Ehrengast mit violetter Bauchbinde aus Köln: Nach Läufer, Schwaderlapp und Koch, jetzt Weihbischof Woelki.

Dem Vernehmen nach hat Synodenmitglied Hermann Gröhe den evangelischen Bischof Huber schon so weit überredet, dass der bereit wäre, in einem violetten Jogginganzug zu kommen, wenn er denn auch mal eingeladen würde....

Kirmesdienstag gab es wieder nur einen einzigen Bewerber. Mit seinem neunten Schuss errang Dr. Hermann-Josef Verfürth die Königswürde. Nach eigenen Angaben ist er in seiner *Freizeit* „Gärtner, Wanderer, Jäger“. Und so konnte am Ende auch Hans-Jürgen Hall in seinem ersten Majorsjahr jubeln: „*Ein Jäger ist König!*“

Anfang September war Neuss ein Etappen-Ort der Deutschlandtour. Nach dem Startschuss auf dem Markt ging es problemlos, da schienenfrei, durch die City.

Voller Begeisterung ging es nun darum, den Zuschlag für die „*Große Schleife*“ der Tour de France in 2010 zu bekommen!

Der eigentliche Tour-Teufel heißt schon seit Jahren nicht mehr Didi Senft, sondern „*Doping*“.

Dieser Teufel muss verschwinden, und so setzte Neuss einen –nein-, seinen Heiligen dagegen: Quirinus warb in Frankreich für eine saubere Tour in Nüss.

Die grüne Gestalt am Straßenrand wurde zwar von Jens Voigt für Don Quichotte gehalten, der Auftritt gegen Doping erwies sich aber auch als Kampf gegen Windmühlen.

Napp sah trotzdem gute Chancen, dass in den nächsten Jahren die anrühige Spritz-Tour tatsächlich mal nach Neuss kommt.

Folgerichtig tauchte der Tour-Teufel dann erstmals leibhaftig auch bei der Tour de Neuss auf. Teufel Didi Senft und Quirinus Heinz Kutsch verstanden sich in Neuss prächtig:

Die erste rot-grüne Koalition unter Napp!

In diesem Jahr ist Kommunalwahl. Da ist die Kandidatenkür Pflicht!

Der SPD-Mann Reiner Breuer tritt mit dem Versprechen an, frischen Wind in Napps verqualmte Amtszimmer zu bringen.

Selbstbewusst ließ er zu Schützenfest eine Stadtfahne am Rathaus falsch herum aufziehen und kommentierte: Rot rückt näher!

Bei der Kandidatenkür Mitte Oktober wurde Breuer von 84% der Anwesenden nominiert.

16% verweigerten die Gefolgschaft.

Mancher Genosse wurde rot.

Das war eine Steilvorlage für die CDU.

Bei der letzten Kommunalwahl hatte Napp 66% aller Neusser Stimmen auf sich vereinigt.

Dieses Ergebnis konnte er bei seiner Nominierung noch toppen: 69% der anwesenden CDU-Mitglieder stimmten für ihn.

Und die Gegenstimmen stammten wahrscheinlich von militanten Nichtraucherern.

Die FDP nominierte Jana Pavlic, die nach eigenem Bekunden „*schon oft ihren Kopf für Wahlen hergegeben hat*“. Ich empfehle ihr als Wahlkomplektüre ein Buch von Gertrud von le Fort: „*Die Letzte auf dem Schafott*“.

Und bei den Linken? Da flog gestern im wahrsten Sinne des Wortes ein Sperling aus dem Marienbildchen. Die linken Gäste versuchten nicht einmal, ihn wieder einzufangen. Jetzt werden sich wohl die Unabhängigen um den heimatlosen linken Vogel kümmern müssen

Ach ja, für die Grünen will Michael Klinkicht kandidieren. Zuvor wird er in einen chinesischen Steinbruch reisen. Napp hat ihm einen Freiflug angeboten. Hoffentlich auch den Rückflug. Sonst sitzt Klinkicht am Wahlabend noch im Steinbruch und ruft: „Ich bin Kandidat, holt mich hier raus.“

Liebe christdemokratische Heimatfreunde,

es geht im Juni nicht nur um wahrscheinlich sechs Bürgermeisterkandidaten. Gewählt wird auch der Stadtrat.

Der neue Vorsitzende der Neusser Jungen Union, Thomas Kaumanns, hat ein klares Ziel: *„Wir wollen bei der Kommunalwahl die drittstärkste politische Kraft in Neuss werden. Hinter der CDU und der größten Oppositionsfraktion wollen wir die meisten Stadtverordneten stellen“*.

Komisch... Ich dachte immer, die CDU sei die größte Oppositionsfraktion des Bürgermeisters.

Nun ja, der Hobbymusiker Kaumanns (Trompete und Klavier) und 5 weitere JU'ler wollen in den Rat, um den alten CDU-Hasen die Flötentöne beizubringen.

Ob Herr Hick oder Frau Heyers 2009 im Wahlkreis „Innenstadt“ das Wahltrömmelchen schlagen dürfen, bleibt abzuwarten.

Beide wollen da die erste Geige spielen. Man wird sich auf Misstöne einstellen müssen.

Eins ist jedenfalls klar: Altmeister Heinz-Günther Hüscher will dort nicht mehr den Ton angeben.

D'r Hüscher verzichtet nach 53 Jahren im Stadtrat auf eine erneute Kandidatur mit den Worten *„Das ist jetzt genug“*.

Und während CDU-Chef Geerlings die *„gewaltige Lebensleistung“* würdigt, freut sich der Bürgermeister insgeheim, dass er mit Hüscher wieder mal einer Meinung ist.

Auch die CDU-Nordstadtkonferenz ist sich einig.

Und wenn man sich da so manches politisches Schwergewicht anschaut, kann man sich gut vorstellen, dass die CDU Probleme mit ihren Huckepack-Kandidaten hat.

Wobei Bernd Koenemann das Huckepackproblem auf seine Weise löst: Er springt über seinen eigenen Schatten- und Helga in die Politik zurück.

Soviel an dieser Stelle zur Politik.

Es war wieder Internationale Gewerbeimmobilienmesse in München. Neuss pries dort die Pläne für den Rennbahnpark an als *„Ein grünes Juwel in perfekter Lage“*.

Juwel ja, aber es fehlt noch die Fassung. Das kann man *wendern und platzen* wie man will.

Immerhin beginnt die Revitalisierung der in die Jahre gekommenen Galopprennbahn:

Bagger haben die Tribüne abgerissen und das Ende einer Ära besiegelt.

Aber keine Sorge, liebe Turffreunde, mindestens ein Rennen wird es auch in diesem Jahr geben:

Den Siegerlauf der Artillerie mit ihren Kaltblütern.

Und Schützen-Oberst Sandmann freut sich auch auf den 1,5km langen Rundweg im Inneren des Rennbahnparks.

Damit ist das Problem der Zugweglänge endgültig gelöst.

Nun wurden beim Abriss der Tribüne 75cm dicke Wände gefunden.

Sie geben Rätsel auf. Es gab einen Vorgängerbau.

Vielleicht eine alte Flakstellung?

Quatsch, wahrscheinlich sind es die Fundamente eines Amphitheaters. So nannten die Römer eine Multifunktionale Bürgerhalle. - Das nenn ich Tradition.

Auf dem Omnibusbahnhof hingegen werden die archäologischen Bodenfunde derzeit dem Boden zurückgegeben.

So nennt man das, wenn 30.000 Schubkarren voller Sand in Gruben geschüttet werden, die die Archäologin Sabine Sauer vorher jahrelang mit dem Teelöffel ausgehoben hat.

Auch wenn manche die in Folie eingepackten Mauerreste für eine Aktion von Christo hielten, ist nun Schluss damit und sie werden zur vermutlich letzten Ruhe in Sand gebettet.

Obwohl – Frau Sauer möchte eine gut erhaltene Gebäudedecke interessierten Blicken zugänglich machen, indem eine Glaspyramide darüber gesetzt wird.

Dass da vorher keiner drauf gekommen ist: Die Glaspyramide könnte ein neues Wahrzeichen der Stadt werden, hat in Paris vor dem Louvre doch auch geklappt....

Nun werden in ganz Europa Experten gesucht.

Es geht darum, die Innenstadt mit einer *Waterfront* näher ans Wasser zu bringen.

Dabei hat jemand gemerkt: Teile des Rheinhafens können auch von Küstenmotorschiffen angelaufen werden.

Und da man das „*Strandgut*“ am Hafen schon vorweisen kann, spricht man in Broschüren bereits von „*Neuss am Meer*“ .

Der Landrat soll sogar überlegen, den *Rhein-Kreis-Neuss* umzubenennen in *Meer-Kreis-Neuss*.

Napp sei damit einverstanden, so heißt es, aber nur, wenn dann der Landrat auch in *Meerbusch* sitzt...

Nicht in Meerbusch sondern in Düsseldorf wird demnächst die *Neuss-Grevenbroicher-Zeitung* gemacht.

Just in dem Moment, als die Heimatfreunde ihre närrischen Nüsser Pirate auf Plakaten auf Kaperfahrt in den Nüsser Owend schickten, machte die Mediengruppe Rheinische Post aus diesem Spiel ernst. Sie kaperte kampflos unsere geliebte Neusser NGZ.

Das Neusser Meinungs-Flaggschiff NGZ wurde vor 135 Jahren aus Werhahn-Holz gebaut und war stolz vom Stapel gelaufen, um Neusser Positionen im Kulturkampf zu besetzen.

Nun wurde der stolze NGZ-Dampfer ganz still und heimlich aufgebracht mit dem Versprechen, ihn als Beiboot in der Düsseldorfer Presseflotte mitzuführen. Alle Neusser hoffen nun, dass die tolle Mannschaft ihrem Heimathafen treu bleiben kann und die Lokalnachrichten nicht demnächst hinter dem Rücken des Quirinus in einem Dorf an der Düssel geschrieben werden.

Liebe Neusserinnen und Neusser,
ja, Neuss hat was, auch außerhalb der Stadtgrenzen:
Vor allem Hermann Gröhe in Berlin und Hanni Hüsch in
Washington.

Ein Nüsser Jung in Berlin.
Die Schlagzeile in der NGZ „*Merkels neuer Mann*“ sorgte nur
kurzzeitig für Irritationen bei Ehefrau Heidi:
Ihr Hermann ist jetzt Staatsminister in Berlin.

Eine seiner Aufgaben ist der Bürokratieabbau.
Edmund Stoiber ist quasi der Gröhe in Brüssel.

Die Neusser werden Gröhe künftig weniger sehen, denn „den Minister
Gröhe müssen sie mit allen Deutschen teilen“.
Aber das macht nichts: Er flattert uns doch wöchentlich mit Berliner
Notizen im *Stadtkurier* in den Briefkasten.

Da hat es Hanni Hüsch besser.
Regelmäßig sehen wir die Chefin des ARD-Büros in der Tagesschau –
und sie kommt direkt ins Wohnzimmer und gehört fast schon zur
Familie.

Doch zurück nach Neuss:
Die unendliche Geschichte der Straßenbahn hat ein vorübergehendes
Ende gefunden
Trotz eines Einwohnerantrags.

Für Armin Badort war sie kein Schmuckstück im Hauptstraßenzug
und Ronny Reuß rief: „Raus!“
Doch selbst der Hinweis auf die fehlende Bahn-Oberleitung im
Hauptstraßenzug, konnte die Stadt-Oberleitung im Rathaus nicht
überzeugen.

Ich weiß sowieso nicht, warum man sich so aufregte.
In Köln baut man zurzeit in der Innenstadt zwei Straßenbahntrassen
ohne jeden politischen Streit
–man muss sie eben nur 20m tiefer legen...

Einen positiven Nebeneffekt hatte die ganze Diskussion ja für die NGZ: Als Leserbriefe die Lokalseiten füllten, konnten Baten und Co. ihre Überstunden abbauen.

Demnächst fährt die Bahn also wieder.

Viele sagen Gott sei Dank –so können wir wieder in der Neusser City Geld abheben und dann bequem nach Düsseldorf zum Shoppen fahren...

Im Neusser *City-Treff* sind **die** 80 innerstädtischen Betriebe zusammengeschlossen, die nicht durch die Bäckerinnung vertreten werden.

City-Treff- Chef Thomas Toll blickt mit Sorge in die Zukunft und fragt: „*Quo vadis, Novaesium?*“

Der Bürgermeister kontert:

„*Reines Klagen nutzt nichts. Wir haben natürlich ein Konzept. Darin geht es um eine Innenstadt mit urbanem Leben, das mehr ist als ein Glaspalast.*“

Da hat Napp ja sogar Glück,

dass aus den Plänen für die gläsernen *Neuss-Arcaden* nichts wird.

Denn in Neuss gilt die Neustraße als Beispiel für eine attraktive Einkaufsmeile in der Innenstadt.

Hier floriert die Wirtschaftmit *Marienbildchen, Rheingold, Wunderbar und Nachtcafe.*

Schade nur, dass die Neustraße für eine Einkaufs-Meile einen ganzen Kilometer zu kurz ist....

Auf jeden Fall hat Herbert Napp jetzt die Weichen für eine florierende Innenstadt gestellt.

Eine am Markt und eine an der *Kasserolle.*

In der Weihnachtzeit strahlte nicht nur das Kreuz auf dem Münsterturm, neu erstrahlte auch das Rathaus.

Nachdem das Rentier auf dem Balkon endlich innerlich verfault ist, erleuchten nun 3640 Lichter die Rathausfront.

Und das Ganze kostet dank LED-Technik nur 15 Cent in der Stunde. -

Wieviel kosten eigentlich pro Stunde die hellen Lichter in Rat und Verwaltung?

Doch Weihnachten ist Schnee von gestern, blicken wir nach vorne:

Die Ära des politischen Schlagabtauschs zwischen Herbert Napp und Dieter Patt geht zu Ende.

Man könnte in der Boxersprache auch sagen: Der Landrat verlässt den Ring.

Zur Erinnerung: Beide kommen aus demselben Boxstall, beide sind politische Schwergewichte,

Napp schickte zuletzt in Neuss den Ampel-Debütanten Koenemann auf die Matte, Patt trat auch schon mal erfolgreich gegen eine Frau aus der roten Ecke an.

Siegertypen sind beide,

wobei der Sieger Patt seinen errungenen breiten Gürtel immer mal gerne zur Jeans trägt.

Nun heißt es also bald Abschied nehmen von Professor Patt:

vom Erfinder des *Rhein-Kreises-Neuss*, dessen Ringe unters Waffengesetz fallen,

vom Allround-Künstler, der rostige Stahlplatten als *Shakira* deklariert in Kolumbien entsorgte.

Ich bin der Meinung,

man muss diesem Landrat in seiner Kreisstadt ein Denkmal setzen.

Ich habe auch schon eine Idee: Da gibt es vom Künstler Anatol doch so einen großen Steinkopf –angeblich Beuys...

Also, für mich hat der immer schon mehr nach Patt ausgesehen....

Man könnte den Kopf übrigens gut zwischen Napps Wasserspiele auf den Markt stellen....

So stellen beide großen Parteien neue Kandidaten zur Direktwahl des Landrats auf:

Die CDU nominierte Hans-Jürgen Petrauschke.

Er fordert: „*Keine Experimente. Experimente sind etwas für den Chemieunterricht.*“

Hauptsache, es stimmt die Chemie zwischen ihm und Napp.

Die SPD schickt Rainer Thiel ins Rennen als Landratskandidat.

Bei der Nominierung im Zeughaus trugen alle Genossen rote Schals.

Sie wissen halt: In Neuss muss sich die SPD warm anziehen...

Liebe Schwestern und Brüder,

der Neusser Bauverein hat Almosen in den Kölner Klingelbeutel geworfen und als Dank vom Erzbistum das Collegium Marianum erhalten.

Der *gemein - nützige* Verein verkaufte dann ganz *gemein* das Gebäude weiter und behielt ganz *eigennützig* das Bauland.

Die börsennotierte Vivacon AG wird im neobarocken Gebäudekomplex Luxuswohnungen errichten.

Die Kapelle wird irgendwie erhalten bleiben.

Einzige Bedingung: Es darf dort niemals über Matthäus 6,24 gepredigt werden, denn da heißt es: „*Man kann nicht Gott und dem Mammon dienen.*“

Mit dem Marianum kam plötzlich auch das Jahnstadion ins Spiel.

Benannt nach Turnvater Jahn wurde dort schon lange nicht mehr nur geturnt.

Nun sollte es zur sportlichen Konzentration kommen:

Leichtathletik in der Ludwig-Wolker-Anlage- nicht nur die Walker, Fußball am Stadtwald, TG Neuss im Jahnstadion.

Das führte zu einer wahrhaft Olympischen Bewegung gegen die Pläne.

Die Mannschaften stellten sich auf:
HTC Schwarz-Weiß,
TC Blau-weiß,
Rettet das Jahnstadion grün-weiß,
Schwarze, Rote, Grüne, Gelbe und Linke.

Es war ein Turnier mit vielen Fouls, manche Mannschaft schoss Eigentore.

Bei den Linken lief alles über den Linksaußen. Das Mittelfeld wurde sträflich vernachlässigt.

Die Schwarzen unter Mannschaftsführer Sahnen versuchten zwar immer wieder Ruhe ins Spiel zu bringen, trotzdem gab es einige Querpässe von Stürmer Heinz Hick.

Viele blieben still auf der (Hinter)bank und trauten sich nicht aus der Reserve.

Dann der Abpfiff.

Die Begegnung geht in die Verlängerung: Das Jahnstadion kommt ins Werkstattverfahren.

Das lässt hoffen: In einer Werkstatt gibt es in der Regel ausgebildete Fachleute.

Hoffentlich glaubt Napp nicht, er sei in der Werkstatt der Meister des Verfahrens.

Auf jeden Fall ist eine Wohnbebauung auf dem Gelände zurzeit kein Thema mehr.

Aber gebaut wird am Jahnstadion dennoch. Bauträger sind Mehdorn und seine Bahn.

Wenn die geplanten Schallschutzwände zur Jahnstraße hin als Fassaden mit Fenstern und Dachgauben gestaltet würden, hätte Napp immerhin einen Teilerfolg zu verzeichnen.

Aber vielleicht kommt alles ganz anders.

Rainer Lechner wird in Kürze erst einmal prüfen, ob zwischen den Dämmwänden die *formicidae moneta*, sprich die gemeine

Schotterameise, auch weiterhin ausreichend Ruhe in ihrem Gleisbett findet.

Ach ja, es gibt auch Kultur in Neuss- vor allem an der Oberstraße.

Dr. Metzdorf erweist sich als Jäger und Sammler.

Musste er die Fotoplatten von *Kleu* noch selber vom Dachboden schleppen, brachte Winfried Küfen seine Bilder aus 20 Jahren direkt ins Archiv.

Nun müssen die Karikaturen gesichtet werden.

Sicherlich eine reizvolle Aufgabe für die *Quirinus-Schötzejeselle*, die so ohne weites Reisen ca. 500 neue Quirinus-Darstellungen entdecken können.

Auf der anderen Seite der Oberstraße, fliegt die Tür des *Clemens-Sels-Museums* auf und Museumschefin Dr. Götte ruft: „Ich bin frei!“
Hatte die Kunst sie gefesselt oder gab es andere Verstrickungen?

Auf jeden Fall ist der Erweiterungsbau des Museums ohne Terminangabe verschoben.

Vielleicht erlebt die neue, junge und doch schon museumsreife Direktorin Dr. Husmeier-Schirlitz vor ihrer Pensionierung noch den 1. Spatenstich.

Und auch das zählt zur Kultur:

Sie alle kennen doch die Räuber.

Die Neusser Gruppe um den gebürtigen Holzheimer Karl-Heinz Brand zählt inzwischen zu den großen Kölner Bands.

Nun ist Brand aber ein Fauxpas passiert.

In seinem neuen Lied heißt es: „*Der Herrgott hat mim Petrus die 10 Gebote gemacht.*“

Dafür gibt es nur zwei Erklärungen:

Entweder hat Brand im Religionsunterricht nicht aufgepasst oder er kann sich einfach nicht daran erinnern. Das ist ihm ja schon mal passiert, damals als er fragen musste:

„*Wer hat mir die Rose auf den Hintern tätowiert....*“.

(Ja, der Karneval ist eine ernste Sache.

Der langjährige, aber nicht langgenug gewesene Präsident des Neusser Karnevalsausschusses, Alfons Buschhüter wollte so gerne Ehrenmitglied des Karnevalsausschusses werden, und sollte doch nur einen Ehrenteller erhalten. Den hat er abgelehnt.

Dabei sollte der Teller doch mit einem schönen ausgedienten Halsorden geschmückt werden.

Jetzt haben die Karnevalisten einen beleidigten Buschhüter am Hals.

In der *NGZ* konnte man lesen, dass Buschhüter über Silvester nach Kenia floh.

Überschrift: „*Dinner for one unter Palmen*“.

Wahrscheinlich stieß er als Butler verkleidet zusammen mit Miss Elke auf alle abwesenden Präsidiumsmitgliedern an...)

In Köln verbreitete es sich kürzlich wie ein Lauffeuer:

Das Lebenswerk des Neusser Ehrenbürgers Josef Frings wird in seiner Heimatstadt mit den Füßen getreten.

Gemeint waren die sechs Bodenplatten der Kardinal-Frings-Gesellschaft.

Ich konnte mir heute morgen fünf der sechs Bronzereliefs ansehen, auf dem sechsten stand ein Fischwagen.

Die viereckigen Reliefs sind ja in einer Wasserrinne montiert und bilden so ein Gesamtkunstwerk mit einem Kanaldeckel.

Ein altes Mütterchen fragte mich irritiert:

Hat die runde Scheibe mit den Löchern etwas mit „*fringsen*“ zu tun?

Ja, Neuss nennt sich weiterhin zu Recht treue Tochter Kölns.

Hier prägt der christliche Glaube die Stadt seit Anbeginn;
Genauer seit der Einsegnung des Römerlagers durch den ersten
Oberpfarrer im Jahr 16 vor Christus.

Und in diesem Jahr wird christlich jubiliert:
Das Quirinus-Münster feiert die 800. Jahrfeier seiner
Grundsteinlegung,
die *St. Quirinus-Schötzejeselle* feiern 25jähriges Bestehen,

und in der *NGZ* veröffentlicht Max Tauch seinen tausendsten Artikel
über *Quirinus und das fromme Rheinland*.

Ludger Baten bezeichnete kürzlich den hl. Quirinus als bekanntesten
Neusser mit europäischen Dimensionen.

Und so ist es nur folgerichtig, dass im Quirinus-Münster Msgr.
Assmann die Hl. Messe nicht nur auf Deutsch liest,
sondern sonntags auch auf Latein singt.

Da wollte das katholische Kirchenblatt des Rheinkreises, der
Stadtkurier, nicht zurückstehen.

Und so grüßte die Redaktion vor Weihnachten alle Leser auf der
Titelseite in Latein.

Die Übersetzung wurde im Gotteslob oder Internet angeboten.

Das hatte Charme, und so grüße auch ich an dieser Stelle alle Neusser
in Latein:

Datis nepis potus colonia!

Übersetzung nur im Internet, nicht im Gotteslob.

Liebe Heimatfreunde,

das Neusser Prinzenpaar muss ab sofort nicht auf Latein, sondern auf
Nüsser Platt einen närrischen Eid ablegen.

Bin ich froh, dass man bei Euch noch selber entscheiden kann, ob und
was man auf Nüsser Platt erzählt.

Und so schließe ich ganz freiwillig op platt:

*Wenn ech de Ökses zujudonn,
janz Höösch am Himmelpözke stonn
dann meut ech so jer e Plätzke hann,
wo ech möm Quirinus rekele kann.*

